Rechtschreibung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rechtschreibung

Kein Platz für Fantasie?

Wollen wir uns wieder einmal der Orthographie zuwenden? Das Wort weckt gemischte Gefühle, und wenn wir es näher betrachten, stoßen wir gleich auf eine Ungereimtheit und stecken mitten in den Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung.
Warum Orthographie mit ph? Wie so oft — und doch unberechenbar — folgt hier die Orthographie der Etymologie des Wortes und nicht dem Laut.
Schon die alten Römer behandelten „grapheus" für Schreiber als Fremdwort aus dem Griechischen; wahrscheinlich sprachen sie das ph auch etwas anders aus als das lateinische f. Zwischen den beiden Lauten gibt es aber längst keinen Unterschied mehr; Elephant wird wie Elefant, Telephon wie Telefon, Phantasie wie Fantasie ausgesprochen. Nur die Orthographie kapriziert sich auf gewisse Unterschiede. Der Graf (ursprünglich der Schreiber bei Hofe) ist längst eingedeutscht, der Telegraf bald allgemein anerkannt, neben dem Grafiker gibt es aber noch immer den Graphiker, neben dem Fotografen den Photographen, und der Geograph und der Biograph, der Erd- und der Lebensbeschreiber also, verschließen sich beharrlich einer Änderung. Dabei könnte die Orthographie getrost auf das ph verzichten, und auf das th dazu; der Thräne unserer Urgroßeltern weint ja auch kaum jemand eine solche nach.
Schiedsrichter bei der Frage, ob ein Wort heute mit ph oder mit f geschrieben wird, ist einzig der Duden, und die traurige Tatsache, daß dieser Schiedsrichter je nach Laune, willkürlich, ja regelwidrig pfeift, macht manchen Schülern das Leben schwer.
Daß es auch anders geht, zeigen ausgerechnet die neuen Römer. Philipp („der Pferdeliebhaber") ist auf italienisch einfach Filippo, Philologen sind filòlogi, die ehrenwerte Philosophie la filosofia, ohne daß sie etwas von ihrem Nimbus verliert. Auch bei der Rechtschreibung von Anleihen aus dem Englischen oder von neuen Wortschöpfungen verfährt der Italiener viel unbekümmerter als wir. Er verzichtet auf zweifelhafte Denkschulung anhand ortografischer Spitzfindigkeiten und weist der Ortografie unter den sprachlichen Disziplinen deutlich einen minderen Rang zu.

Hans Köchli (aus „schule" 11/88)

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Konzertiert

Ein Pianist hat auf seiner Konzertreise *konzertiert*. Wenn aber von einer *konzertierten Aktion* die Rede ist, dann muß ein Fehler vorliegen. *Konzentriert* müßte die Aktion doch sein, nämlich auf ein einziges Ziel (Zentrum) gerichtet, unter Zusammenfassung aller Kräfte. So jedenfalls könnte man meinen.